

Demain, la bibliothèque ... Eindrücke und Anmerkungen zu dem 100-jährigen Jubiläumskongress des französischen Bibliothekarverbandes abf in Paris

100 Jahre – was für ein prächtiges Jubiläum! Am 22. April 1906 fand die konstituierende Sitzung des „Verbandes der Bibliothekare Frankreichs“ statt, 100 Jahre später wird im Juni 2006 der runde Geburtstag gefeiert, diesmal mit der kleinen, aber feinen Namensänderung (von 1969) als „Verband der französischen Bibliothekare“. Bibliothekarische Fachverbände und Gruppierungen gibt es in Frankreich in reichhaltiger Anzahl, die „Association des bibliothécaires français“ (abf) als Personalverband aber ist der größte unter ihnen. Sie ist regional nach den französischen Provinzen organisiert und ist somit in 21 regionale Gruppen sowie in jeweils eine große Sektion Öffentliche und eine kleinere Sektion Wissenschaftliche Bibliotheken gegliedert. Darüber hinaus betreuen die fünf „Commissions nationales“ überregionale Themen wie Aus- und Fortbildung, die Mitgliederver-

waltung, Zusammenarbeit und Entwicklung. Informationen sind über das Internet unter <http://www.abf.asso.fr/sommaire.php3> zu finden.

Ihr hundertjähriges Bestehen beging die abf vom 9.–12. Juni 2006 mit einem Jubiläumskongress in Paris. Nehmen sonst rund 500 Bibliothekskollegen aus ganz Frankreich an den Jahrestreffen dieses Personalverbandes teil, so reisten in diesem Jahr fast doppelt so viele Kollegen in die französische Hauptstadt.

Auch aus dem Ausland kamen Gäste; der französische Verband hatte rund 30 ausländische Kollegen, darunter auch die BID-Sprecherin Barbara Lison, nach Paris eingeladen. Was für die deutschen Bibliothekartage bereits eine schöne Selbstverständlichkeit ist, ausländische Kollegen zu dem nationalen Fachaustausch dazu zu bitten, war hier ein Novum. Die ausländischen Gäste wurden wunderbar betreut; sie hatten Gelegenheit, sich bereits am Vorabend bei einem gemeinsamen Abendessen untereinander kennenzulernen und mit den Organisatoren des Kongresses zu sprechen. Sie hatten während der Kongresstage eine Betreuerin als ständige Ansprechpartnerin an ihrer Seite und eine Dolmetscheranlage sorgte dafür, dass sie alle Diskussionen im Plenum in englischer und spanischer Sprache mitverfolgen konnten. Wie alle Kongressteilnehmer wurden sie zu einem festlichen Empfang im Pariser Rathaus eingeladen, und die französische Nationalbibliothek war an einem weiteren Abend gastlicher Ort für gesonderte Führungen in unterschiedlichen Sprachen, bevor der Direktor Jean-Noel Jeanneney die Kongressteilnehmer ebenfalls zu einem Empfang einlud. Am letzten Abend des Kongresses fand am Sonntag der große Festabend statt. Führungen durch verschiedene Pariser Bibliotheken standen für den Montag auf dem Programm, hier zum Teil gekoppelt mit dem Besuch weiterer kultureller Sehenswürdigkeiten.

Zwei ausgewählte Länder als „Invités d’Honneur“, als eingeladene Gastländer, in den Kongress zu integrieren, war für die deutschen Besucher eine interessante und nachahmenswerte Idee. Finnland und Kolumbien waren die Länder, die nicht nur mit Referenten wie Tuula Haavisto, international bekannte Bibliotheksberaterin aus Helsinki, und Mary Giraldo Rengifo, der Direktorin der kolumbianischen Nationalbibliothek, aktiv an den Fachdiskussionen in Paris teilnahmen, sondern auch mit eigenen Messeständen über ihre bibliothekarischen Einrichtungen in ihren Ländern informierten und für Anregungen, Austausch und Information zur Verfügung standen. Und der kolumbianische Botschafter brachte in seinem Grußwort nicht nur Kolumbien als Land des Lesens und der Lektüre in den Focus – „ein Mensch, der liest, ist ein freier Mensch“, sondern er brachte auch sogleich das südamerikanische Temperament in Form einer kolumbianischen Musikgruppe mit auf den Kongress.

Schick und modern gab sich das äußere Erscheinungsbild von Kongressprogramm und Plakaten. „Demain, la bibliothèque ...“ lautete, fast poetisch, das Thema des Kongresses, «Morgen, die Bibliothek ...», und die drei aussagekräftigen Pünkt-

chen dahinter verwiesen auf Themen, die im Zusammenhang der Bibliotheken der Zukunft hier wie da diskutiert werden: die hybride Bibliothek, verändertes Nutzerverhalten, das sich ändernde Berufsbild des Bibliothekars, lebenslanges Lernen, Einsatz von Technik, die Bibliothek als Ort der Begegnung. Oder sollen die drei Pünktchen als Reminiszenz verstanden werden an frühere glanzvolle Bibliothekszeiten und als Sorge darüber, was zukünftig wohl sein wird? Drei Pünktchen als Seufzer sozusagen ...

Die organisatorische Perspektive der über zehn bibliothekarischen Berufsverbände war bereits Thema am Vorabend der Kongresseröffnung, als nach der Mitgliederversammlung der abf im Centre Pompidou Verbandsvertreter sich zum Thema „Interassociations“ trafen. Auch die Franzosen haben verstanden, dass das Motto „Gemeinsam sind wir stärker“ ebenfalls auf die bibliothekarischen Verbände zutrifft. Sehr konstruktiv praktiziert wurde dieser lockere Zusammenschluss, dem sich auch der französische Archivverband angeschlossen hat, bereits im Kampf um ein benutzer- und bibliothekenfreundliches Urheberrecht. Aus der gemeinsamen Front gegen die breite Liga der Verlage und zum Teil der Autoren hat sich eine (noch?) recht unverbindliche, aber immerhin öffentlich auftretende Allianz ergeben, die die Grundlage für einen Aufbruch in Richtung Dachverband darstellen könnte. Die BID-Sprecherin war eingeladen, über die Erfahrungen zu berichten, die die deutschen Verbände im Gründungsprozess der BID gemacht haben und im Alltagsgeschäft der Verbands- und Lobbyarbeit tagtäglich machen. Insgesamt schienen die französischen Kollegen recht beeindruckt zu sein von der Integrationsleistung, die den einzelnen Mitgliedern der BID auch ihre Selbstständigkeit belässt.

In einer der Messehallen auf dem Ausstellungsgelände am Rande der Metropole fand der Jahrhundert-Kongress statt. Inmitten von rund 100 Ausstellern – die Fachausstellung war eine Neuheit für die Jahrestreffen, die beim Publikum sehr gut ankam – werden die Themen der Zukunft diskutiert; im Plenum und in zwei parallel laufenden kleineren Arbeitsgruppen. Auch uns sind die Diskussionen, die zu dem Themenkomplex „Bibliotheken von morgen“ aufkommen, bekannt: die Notwendigkeit zur Änderung des Berufsbildes, die Anpassung an neue Herausforderungen im Rahmen der Ausbildung, das Heraufbeschwören der Überlebenschancen von Bibliotheken im technologischen Wettstreit, die sich ändernde Aufgabe und Funktion der Bibliotheken im Stadtgefüge und in der Gesellschaft. Von Krise ist die Rede, von neuen Chancen, von alten Vorstellungen und neuen Modellen. Gilles Éboli, der Präsident der abf, bringt bereits in der Eröffnungsveranstaltung des Kongresses die Ansätze und Perspektiven der Gastredner Peter Lor, Generalsekretär der IFLA, der beiden Botschafter Kolumbiens und Finnlands sowie des Vertreters des französischen Kultusministeriums geschickt zusammen und definiert die Bibliothek als „la formation de l'attention“ (die Gestaltgebung der Aufmerksamkeit). Grundlegend neu sind uns deutschen Kollegen die Themen nicht; im Gegenteil, manchmal scheint es uns in den Diskussionen, dass die Akzeptanz zur Verände-

rung, das Annehmen der heutigen Herausforderungen an die Bibliotheken und das aktive Einwirken der Bibliotheken auf die Veränderungsprozesse in der Gesellschaft in Deutschland bereits in einer konkreteren Umsetzungsphase angelangt sind und nicht mehr grundsätzlich diskutiert werden. „Die hybride Bibliothek: ein neues Modell?“, „Modelle in der Krise?“ oder „Ein Beruf in der Veränderung“ sind die Titel einiger Diskussionen im Plenum, die zum Teil lebhaft, zum Teil erstaunlich widerspruchlos abliefen.

In den Arbeitsgruppen ging es konkreter zu, hier wurden Themen wie elektronische Dienstleistungen, Bibliotheksangebote außerhalb der eigenen Bibliotheken oder auch das Thema Öffnungszeiten der Bibliothek konzentriert diskutiert. Roswitha Poll war als deutsche Referentin zu dem Themenblock „Die Nutzung elektronischer Dienstleistungen in Universitätsbibliotheken“ eingeladen worden, und Claudia Lux moderierte das „Rendez-vous internationale“, das die Zukunft der Bibliotheken aus der Sicht der ausländischen Bibliothekskollegen interpretierte.

Am Tag des Kongressbeginns am 9. Juni 06 erschien in der renommierten französischen Tageszeitung „Le Monde“ ein Artikel von Alain Beuve-Méry mit dem Titel „Die französischen Mediatheken halten der Konkurrenz des Internet erfolgreich stand“. Der Autor geht auf die Ergebnisse einer Studie ein, die im Auftrag des französischen Kultusministeriums im Herbst 2005 durch das CREDOC (Centre de Recherche pour l'Étude et l'Observation des Conditions de Vie) durchgeführt wurde. Es wird aufgeführt, dass die Nutzung der Bibliotheken in Frankreich eine steigende Tendenz verzeichnet und dass in den Jahren des direkten Wettstreits mit dem Internet zwischen 1997 und 2005 die Anzahl der eingeschriebenen Nutzer im Gegensatz zu der Anzahl der Museums- und Kinobesucher gestiegen ist. Dies widerspricht den offiziellen Aussagen der Direction du Livre et de la Lecture im französischen Kultusministerium, die besagen, dass die Anzahl der Einschreibungen seit 1998 sinkt. Die Diskussion ist entbrannt um den freien Zugang zu den Informationen und darum, dass ein Rückgang der eingeschriebenen Benutzer noch längst kein Beleg ist für den Rückgang der Nutzung und der Wichtigkeit von Bibliotheken. Auch werden die Bibliotheken in dieser Studie als wichtige kulturelle Orte definiert.

Vor diesem Hintergrund werden die Diskussionen und debattierten Themen auf dem abf-Kongress deutlicher. Es geht um die Stellung der Bibliotheken in der französischen Gesellschaft, um den freien Zugang zur Information – es geht um die Bibliotheken von morgen! Der Albtraum der französischen Bibliothekare, so schreibt der Verfasser des Le Monde-Artikels, von menschenleeren, verödeten Bibliotheken, ist durch die Ergebnisse der Studie glücklicherweise vorbei. Die Bibliothekare sind aufgewacht und bereit, die Herausforderungen der Gegenwart anzunehmen und die Weichen für die Bibliotheken der Zukunft zu stellen.

Auf in die nächsten hundert Jahre – allez les bleus!

Hella Klauser (Kompetenznetzwerk für Bibliotheken im DBV)